

Fokus Nr. 4 - Dezember 2020

## Religion im Obertoggenburg

---

Liebe Mitglieder

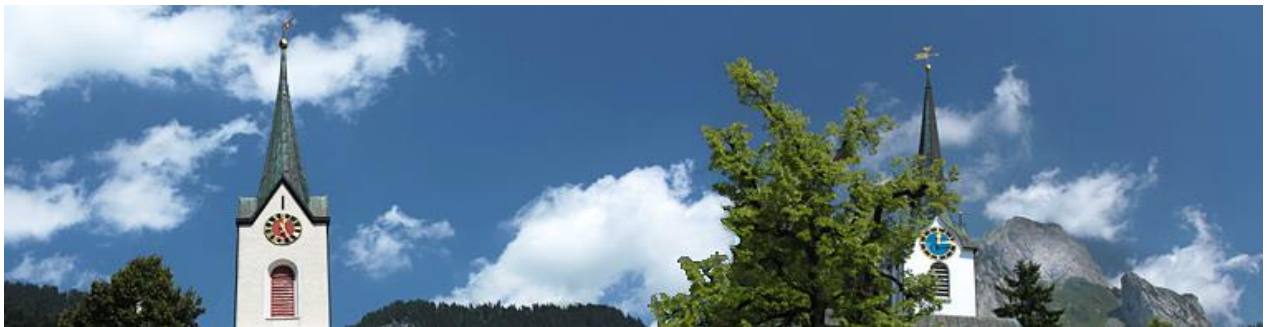
Sehr geehrte Damen und Herren

Zweitwohnungsbesitzer sind oftmals am Wochenende im Toggenburg und besuchen in den Dorfkirchen den Gottesdienst. Da taucht die Frage auf, wie die Kirchgemeinden im oberen Toggenburg organisiert sind, wie sie sich den modernen gesellschaftlichen Entwicklungen stellen und welche Antworten sie auf die vielen Fragen haben, die nicht nur den persönlichen Glauben, sondern auch die Umwelt betreffen. Thema ist auch, wie die politische und kulturelle Diskussion im Dorf geführt wird, die wirtschaftliche Entwicklung und die Zukunft für die Region eingeschätzt und mitgestaltet werden.

Die Landeskirchen haben es sich zur Aufgabe gemacht, auf Fragen zu antworten, aber auch Trost und Zuversicht in schwierigen persönlichen Situationen zu geben. Sie wollen die Gemeinschaft pflegen und in Not geratenen Menschen helfen. Es lohnt deshalb, einen Blick auf die Religion im Obertoggenburg zu werfen - deshalb dieser «Fokus Nr. 4».

Ich wünsche Ihnen erbauliche Lektüre.

Peter Hasler



In der Schweiz zählen die staatsrechtlich verfassten bzw. anerkannten Körperschaften der [Evangelisch-reformierten Kirche](#), der [Katholischen Kirche](#) und der [Christkatholischen Kirche](#) zu den Landeskirchen. Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts haben sie die ursprüngliche Staatskirche in den reformierten Kantonen abgelöst.

Auf Bundesebene gibt es in der Schweiz keine öffentlich-rechtliche Anerkennung von Kirchen oder sonstwie gearteten oder ausgerichteten religiösen Gemeinschaften. Dem schweizerischen Föderalismus gemäss weist Artikel 72 der Bundesverfassung (Kirche und Staat) das Verhältnis zwischen Staat und Kirche den Kantonen zu. Da die christkatholische Kirche in den Kantonen, wo sie eigene Kirchgemeinden unterhält, traditionell öffentlich-rechtlich anerkannt ist, stellt sie die Dritte Landeskirche dar. Wenige Kantone anerkennen weitere Glaubensgemeinschaften und geben Ihnen gewisse Kompetenzen einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft.

## Religionsgeschichte Wildhaus

Wildhaus gehörte in der früheren Zeit zum „Kirchspiel“ und Hochbezirk Gams, somit zum Bistum Chur und stand unter der Lehensherrschaft der Freiherren von Sax. Diese bauten um 1200 das „wilde Hus“, die Wildenburg. Um den beschwerlichen und weiten Kirchweg nach Gams abzustellen, wurde 1381 im Schönenboden (Seewies) als Filiale der Mutterkirche Gams eine Kapelle unter dem Namen „unserer lieben frow“ gebaut. 1401 schenkte sie Herzog Leopold von Österreich dem Kloster Pfäfers. Im Geburtsjahr von Huldrych Zwingli, 1484, wurde die Kapelle im Schönenboden abgebrochen und auf dem „Forrenguet“ eine neue Liebfrauenkirche gebaut, die heutige evangelische Kirche. 1528 trat Wildhaus zum reformierten Glauben über. Ab 1595 diente die Kirche den Gottesdiensten beider Konfessionen. Im Zeitalter der Gegenreformation kehrten auch in Wildhaus wieder einige Gläubige zur katholischen Kirche zurück. Die heutige katholische Kirche wurde von 1774-1777 erbaut. Am 7. Juli 1777 wurde die neue Kirche vom Weihbischof von Konstanz, Baron von Hornstein, konsekriert. Zahlreiche Male wurde die Kirche innen und aussen renoviert. Die letzte Innenrenovation erfolgte im Jahr 2015 und lässt die Kirche nun in neuem Glanz erstrahlen.

Die Orgel wurde im Jahr 1978 von der Firma W. Graf, Sursee neu erbaut.

Der Turm der heutigen Kirche stammt aus dem Jahr 1934.

Höhepunkte des heutigen Pfarreilebens sind der Erntedankgottesdienst, das Gemeindefest zum Patron Heiliger Bartholomäus und die Rorategottesdienste, aber auch die vielen ökumenisch verantworteten Gottesdienste, wie der Alpgottesdienst auf dem Gamplüt, der Suppentag, der Gottesdienst zum Jahreswechsel und andere mehr. In Wildhaus lebten 2015 470 Katholiken. Viele treue Gottesdienstbesucher sind in Wildhaus auch Zweitwohnungsbesitzer.

## Religionsgeschichte Alt St. Johann

Das Kloster Sankt Johann im Thurtal wird zwischen 1125 und 1150 als letztes Benediktiner-Kloster auf Schweizer Boden gegründet. Nach einer Überlieferung lassen sich die beiden Waldbrüder Milo & Thüring im obersten Thurtal nieder. Nach einer wechselvollen Geschichte mit Höhen und Tiefen fällt das Kloster 1555 an die Fürstabtei St. Gallen. Nach zwei Bränden wird 1626-1629 in Neu St. Johann ein neues Kloster erbaut. Das benediktinische Leben erlischt. Zwei Patres bleiben als Gemeindeseelsorger zurück. Der führende Geistliche wird Propst genannt. Daraus leitet sich der heutige Begriff der Propstei ab. 1808 stirbt der letzte Mönch als Pfarrer. Forthin verwalten Priester des Bistums die katholische Kirchgemeinde Alt St. Johann nebst dazugehörenden Immobilien. Die Klosterkirche erfährt 1869 einen grundlegenden Umbau im Stil des Historismus, der Turm wird erhöht. Weitere Renovationen erfolgen 1939 und 1998. Die nebenstehende Johanneskappelle wird 1935 und 1994 renoviert. 2005 / 2006 findet eine Renovation der Propstei unter dem Hauptaugenmerk der Belebung der Räume statt. Dabei ist die historische Bausubstanz sehr sorgfältig herausgearbeitet worden.

### Fenster von Marc Chagall (1887 -1985)

Universitätsklinik in Jerusalem (1962)



Fraumünsterkirche Zürich (1970)



## Die Katholische Kirche

Die katholische Kirche - auch römisch-katholische Kirche genannt - was auf die beiden Dimensionen ihrer Katholizität und Romanität hinweist, versteht sich nach der Lehre des 2. Vatikanischen Konzils als die wahre Kirche, in der die Kirche Jesu Christi verwirklicht ist, und als "Volk Gottes". Sie besteht in Teil- oder Ortskirchen. Der Papst und mit ihm das Kollegium der Bischöfe als Vorsteher der Ortskirchen besitzen die oberste Lehr- und Leitungsgewalt. Vom Begriff Kirche zu unterscheiden ist derjenige des Katholizismus, der zwar personell und sachlich an die hierarchisch strukturierte Kirche gebunden ist, der aber auch alle jene kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen und Lebensäußerungen umfasst, die historisch-kontingenter Natur sind und die kirchliche Entwicklung entsprechend beeinflussen.

Die personelle Situation der katholischen Kirche in der Schweiz hat sich in den vergangenen Jahren markant verändert. Die Zahl der Diözesanpriester ist in den vergangenen 15 Jahren um einen Viertel zurückgegangen. Im Jahre 2018 zählte die katholische Kirche 2.49 Mio Gläubige mit einem Bevölkerungsanteil von 35.2 Prozent. Die Evangelisch-reformierte Kirche zählte 1.64 Mio Gläubige bzw. 23.1 Prozent der Bevölkerung. Als Konfessionslose bezeichnen sich 1.98 Mio Personen, was 28% der Bevölkerung ausmacht. Die Katholiken konnten seit 1990 ihre zahlenmässige Bedeutung behalten, die Evangelisch-reformierten hingegen haben in der gleichen Zeit 25% der Gläubigen verloren. Ein Teil dürfte an die freien Kirchen gegangen sein.



Katholische Kirche Wildhaus

## Die Rolle der Kirchgemeinden

Die bestehenden Kirchgemeinden in den Dörfern haben noch die Rolle als örtliche Verwaltungseinheit mit Kompetenz für die kirchlichen Gebäude, die Verwaltung der Finanzen, insbesondere der Steuergelder der Mitglieder. Sie werden geleitet von einem Kirchenverwaltungsrat, dessen Mitglieder von den Stimmberechtigten der Kirchgemeinde gewählt werden.

Die Kirchgemeinden finanzieren auch den Zweckverband, der die Seelsorgeeinheit führt. Die katholische Pfarrei ist demgegenüber für die pastorale Seite zuständig. Unter Leitung eines vom Bischof ernannten Pfarrei-Beauftragten werden Aufgaben wie Jugendbetreuung, Bildung, Seniorenprogramme, Ausflüge, Vorträge und weitere soziale Aufgaben wahrgenommen.

Früher hatte jedes Dorf oder mindestens jede Gemeinde eine eigene Verwaltung, oft «Kirchenpflege» genannt und war ähnlich wie die Gemeindeverwaltung aufgebaut. Sie war zuständig für die Finanzen der Kirchgemeinde, verwaltete Immobilien, insbesondere die Kirche und bot ein breites Dienstleistungsangebot für die Mitglieder. Wichtigste Person in der Pfarrei war natürlich der Pfarrer, der die Sakramente (Eucharistie, Krankensalbung und Beichte) spenden konnte. Er wurde und wird heute begleitet von Mitarbeitern und Assistenten, die eigene Aufgabenbereiche haben

wie Religionsunterricht, Veranstaltungen, persönliche Betreuung etc. Verbreitete Titel für solche Mitarbeiter sind Kaplan, Seelsorger, Religionspädagoge, Pfarreibeauftragter und natürlich der wohlbekannte Messner. In der katholischen Kirche bestehen immer noch berufliche Einschränkungen, da insbesondere die Frauen nicht als Pfarrerin geweiht werden können und somit z.B. auch nicht Sakramente geben oder eine Messe lesen dürfen.



Kloster St. Johann mit  
katholischer Kirche Alt St. Johann

### Seelsorgeeinheiten

In den Worten des Bistums St. Gallen besteht die pastorale Grundverantwortung der Kirche auch in der heutigen Zeit fort, jedoch haben sich die Welt und die Menschen verändert – und damit auch die Kirche und die Seelsorge. So werden im Bistum mehrere Pfarreien in einer Seelsorgeeinheit zusammengefasst. Die Seelsorge in diesen Einheiten wird von einem Pastoralteam gemeinsam in kollegialer Weise verantwortet.

Die Seelsorgeeinheit basiert auf einem Zweckverband, der von den Präsidenten oder Vertretern der beteiligten Kirchgemeinden geführt wird. Ein eigenes Sekretariat ist für die Administration zuständig. Der Zweckverband wählt auch das Personal für die Seelsorgeeinheit.

Im oberen Toggenburg besteht die «Seelsorgeeinheit oberes Toggenburg» aus den Pfarreien Ebnat-Kappel, Neu St. Johann, Stein, Alt St. Johann und Wildhaus. Ein Pastoralteam mit Pfarrer Emil Hobi, Kaplan Peter Maier und Seelsorger Michael Nolle teilt sich mit den beiden Religionspädagoginnen Ida Näf und Karin Jud in die seelsorgerlichen Aufgaben.

### Interview mit Walter Hofstetter,

Präsident der Kirchgemeinde Wildhaus



#### **Walter Hofstetter**

Geboren 09.12.1968 und aufgewachsen in Wildhaus.

Gelernter Schreiner mit diversen Weiterbildungen.

Tätig bei Blumer Techno Fenster AG mit Sitz in Waldstatt, als Projektleiter im Homeoffice.

Verheiratet mit Rosmarie, 4 Kinder, Pascal, Luca, Stefanie und Leonie

Funktionen: Gemeinderat Wildhaus-Alt St. Johann, Präsident Kath. Kirchenverwaltung Wildhaus.

**Wie viele Kirchen-Mitglieder haben Sie zur Zeit, wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung ein?**

Die katholische Kirchgemeinde Wildhaus zählt momentan noch 380 Mitglieder.

**Wie finanziert sich Ihre Kirche und aus welchen Zuwendungen?**

Die Kirchgemeinde finanziert sich hauptsächlich durch den katholischen Konfessionsteil des Kantons St. Gallen, Kirchensteuer und Erträgen aus eigenen Liegenschaften.

**Was ist der Unterschied zwischen Kirchgemeinde und Pfarrei Wildhaus  
Welche Kompetenzen haben sie?**

Im dualen System ist auf Ortsebene die Pfarrei die unterste Einheit des Bistums und die Kirchgemeinde die unterste Gliederungseinheit der Kantonskirche. Einfach könnte man sagen, die Kirchgemeinde hat das Geld und verwaltet die Immobilien. Natürlich sind die gewählten Kirchenräte gleichzeitig auch Mitglieder der Pfarrei. Die Pfarrei ist so gesehen eher der spirituelle Aspekt des Ganzen. Die Pfarrei kommt zu einem Erntedank-Apéro zusammen und geniesst ihn, die Kirchgemeinde sorgt dafür, dass es überhaupt etwas zu geniessen gibt. Die Kirchgemeinde hat die Kompetenz, mit den Kirchensteuermitteln zu wirtschaften und die Liegenschaften instand zu halten und das pfarreiliche Leben mit diesen zu ermöglichen. An der Kirchbürgerversammlung gibt der Kirchenrat den Kirchbürgern über diese Arbeit Rechenschaft.

**Wie ist die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann?**

Die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde funktioniert pragmatisch, angenehm und sehr konstruktiv, können doch beide Verwaltungen/Institutionen voneinander profitieren. Gerade sind erste Vorgespräche für eine Neugestaltung des Vorplatzes zur Aufbahnhalle in Alt St. Johann in Planung. Dort hat die politische Gemeinde gleich den Schulterchluss angeboten.

**Welche Bedeutung hat das Bistum St. Gallen für Ihre Arbeit? Wo sind ihre Möglichkeiten und Grenzen?**

Die Ausführungsbestimmungen, die das Bistum St. Gallen erlässt, z.B. solche betreffend die Umsetzung des Corona-Schutzkonzepts, werden vom Bistum jeweils in enger Absprache mit dem Administrationsrat der Kantonalkirche festgelegt. Dieser informiert die Akteure auf lokaler Ebene sehr zeitnah. Für das operative Geschäft ist es essentiell, dass der Informationsfluss so gut gewährleistet ist. Wenn man beispielsweise Kirchen umgestaltet, so kann man da schon einmal mit der Denkmalpflege aneinandergeraten, aber auch das Bistum hat hier oft ästhetische Vorstellungen. In der Regel lässt sich jedoch ein guter Kompromiss finden.

**Wie ist das Verhältnis der Kirche zur Politik und zur Dorfpolitik im Besonderen? Nehmen sie Stellung zu wichtigen Fragen wie Klanghaus, Hotelplanung, Bergbahnen etc.?**

Die Kirche und die Kirchengemeinde mischen sich eigentlich nicht in die Dorfpolitik ein. Das sind zwei verschiedene Dinge, die auch auseinandergehalten werden sollten. Nehmen sie die Konzernverantwortungs-Initiative. Es wäre uns hier im oberen Toggenburg nicht im Traum eingefallen, die Kirchen zu beflaggen, nicht, dass es nicht wichtig wäre, für benachteiligte und entrechtete Menschen zu kämpfen. Aber, wie man in der Presse verfolgen konnte, haben diese Aktionen ein massives Spaltungspotential und der Schaden, der hier auf lokaler Ebene angerichtet wird, überwiegt einen vermeintlichen Nutzen.

**Welche Rolle können Sie im gesellschaftlichen und politischen Leben des Toggenburgs spielen.**

Eine funktionierende Kirchgemeinde, die den Liegenschaften und Kirchen schaut, erfüllt somit einen wichtigen kulturellen Beitrag. Eine beheizte und instandgehaltene Kirche ist etwas Schönes. Wenn Sie im Kalten sitzen und der Putz von den Wänden fällt, ist das nicht sehr erbaulich. Und oft werden die Kirchenbauten hier auch für kulturelle Anlässe genutzt. Denken Sie nur an die Klosterkirche in Alt St. Johann, die im Klangfestival eine zentrale Rolle als Austragungsort spielt.

**Was ist Ihr Verhältnis zu den anderen Landeskirchen? Gibt es Kontakte zu freien Kirchen oder Sekten?**

Man trifft sich mit den reformierten Kollegen jährlich zu einer Planungs- und Austauschitzung. Die Zusammenarbeit darf auch hier als sehr gut beschrieben werden. Man hilft sich gegenseitig und nimmt am kirchlichen Leben der Partnergemeinde Anteil

**Interview mit Michael Nolle,**  
Pfarreibeauftragter Wildhaus



**Michael Nolle**, geb. 17.06.1969, aufgewachsen in Strassberg auf der Schwäbischen Alb.  
Ausbildung zum Krankenpfleger und Diplom-Theologen  
Seelsorger und Pfarreibeauftragter in der Pfarrei Alt. St. Johann und Wildhaus. Mitglied Pastoralteam Seelsorgeeinheit oberes Toggenburg.  
Zivilstand: verheiratet, 3 Kinder im Schulalter.

**Wie beurteilen Sie aktuell die Situation ihrer Pfarrei-Mitglieder unter dem Titel Attraktivität, Engagement im Dorf, Teilnahme an Veranstaltungen und im Gottesdienst?**

Sie sprechen es an, in Punkto Attraktivität ist ehrlich gesagt immer Luft nach oben. Allerdings feiern wir auch Erntedankgottesdienste, Suppentage und Berggottesdienste, die von den Pfarreimitgliedern gut frequentiert werden. Eine besondere Perle ist auch der Gottesdienst zum Jahresbeginn. Der Gottesdienstbesuch ist bei uns auf einem sehr niedrigen Niveau. Da kann es nicht mehr lange so weiter gehen.

**Wie ist die Zusammenarbeit der Pfarrei mit der Seelsorgeeinheit oberes Toggenburg?**

Die Pfarrei hat in der Seelsorgeeinheit eine gewisse Randlage, manchmal hat man den Eindruck, dass wir uns da auch wehren müssen. Aber die Räte sind untereinander gut vernetzt und ich habe den Eindruck, dass es im Bereich der Kirchenpflegeschaffen untereinander, aber auch in Beziehung zum Seelsorgeteam eigentlich ein recht gutes und unkompliziertes Einvernehmen ist.

**Was ist Ihr Verhältnis zu den anderen Landeskirchen? Gibt es Kontakte zu freien Kirchen oder Sekten?**

Das Verhältnis zur reformierten Kirche ist sehr gut. Da wir keine so grosse Gemeinde sind, kennt man sich untereinander gut. Ich schätze die Pfarrpersonen und die Ratspersonen aber auch persönlich sehr. Zu Freikirchen habe ich höchstens insofern Kontakt, als ich jemandem begegne, der zu einer Freikirche gehört. Der Herrgott hat einen bunten Stall. Wir sind gemeinsam unterwegs, wenn wir versuchen, Menschen in ihrer Christusbeziehung zu stärken.

**Die Zahl der geweihten Priester in der katholischen Kirche der Schweiz ist stark zurückgegangen. Nachwuchs ist nicht genügend vorhanden. Wie spürt man das in Ihrer Pfarrei? Was kann man dagegen tun?**

Da haben Sie recht. Manche sprechen vom Priesterschwund, aber richtiger müsste man von einem Glaubensschwund sprechen. Es gibt, man könnte sagen, fast keine «katholischen Milieus» mehr, in denen eine solche Berufung wachsen könnte. Umso wertvoller ist es, dass es vereinzelt immer noch geschieht. Ich kenne einen Mönch aus Wil, der vorher Banker war und jetzt Kapuziner ist. Das gewinnt mir hohen Respekt ab. Aber es ist mittlerweile so, dass es auch immer schwieriger wird, nichtgeweihtes Personal in der Kirche zu finden. Wir haben im Augenblick einige Stellenprozent offen. Was wir dagegen machen können – ich glaube, wir können nur versuchen unser Christsein authentisch zu leben. Aber sicher könnten wir Gott auch darum bitten. Es ist bekannt, dass in den USA Pfarreien eine 24 / 7 Anbetung eingeführt haben und nun auch wieder Priesterberufungen verzeichnen.

**Die katholische Kirche hat grosse Probleme mit dem Einbezug der Frauen in die Kirchentätigkeit, welche Spielräume bleiben?**

Die katholische Kirche ist in der obersten Direktionsebene leider noch immer ein Männerbund. Ich glaube, dass das niemandem guttut. Es ist historisch gewachsen. Aber es tut sich sehr langsam etwas. Ich glaube schon, dass beim Papst und bei den Bischöfen die Frauenfrage auf der Agenda ist. Die Frage ist: Ist dieser Prozess ernsthaft genug? Es ist fast ein wenig wie bei der Klimafrage.

Oder hat man vielfach auch zu viel Angst um Machtverlust? Denn darum geht es auch immer. Auf Pfarreebene arbeiten hier in der Schweiz Frauen und Männer auf Augenhöhe zusammen. Ich glaube zumindest, dass das an einigen Orten so gilt. An den drei Stellen, an denen ich gearbeitet habe, war es jedenfalls so. An einer Stelle ist sogar die Taufvorbereitung von einer Frau gemacht worden. Schliesslich hängen die Spielräume von den verantwortlichen Priestern, aber auch von allen Gläubigen ab. Was an einem Ort geht, kann an einem anderen Ort zu einer lokalen Kirchenspaltung führen.

***Auf gewissen Gebieten wie der Ehe für Jedermann, der Homosexualität, der Geburtenregelung und Abtreibung hat die Kirche Schwierigkeiten, sich modern zu artikulieren. Spüren Sie das und welche Freiheiten geniessen Sie in diesen Fragen?***

Ich gehe vielleicht nicht in allen Punkten mit der Kirche in eins. Aber die Kirche hat, was den Schutz des Lebens angeht, ein sehr hohes Ethos. Und ja, ich glaube auch, dass wir es uns mit der Abtreibung in dieser Gesellschaft vielleicht ein bisschen zu einfach machen. Das ist und bleibt die Tötung eines Menschen. Dass die Homosexualität für die Kirche ein delikates Thema ist, darüber möchte ich mich nicht auslassen, da es zu weit führen würde. Und gegen eine Ehe für alle bin ich aus logischen Gründen. Man kann gleichgeschlechtliche Partnerschaften rechtlich einer Ehe von Mann und Frau angleichen. Aber ich bin nicht der Meinung, dass man das gleich nennen sollte. Denn zwei Männer oder zwei Frauen können auf natürlichem Wege keine Nachkommenschaft zeugen. Aber alle diese Fragen kreisen doch um das grosse Thema der Sexualität und die ist für die Menschen nicht immer nur lustvoll oder einfach, auch nicht, wenn man den innerkirchlichen Diskussionsraum verlässt. Sie kann es sein, aber schauen sie nur mal in die Boulevardzeitungen. Da tun sich heute dann ganz neue Probleme auf.

***Die katholische Kirche steht seit Jahren unter Druck wegen des Missbrauchs von Jugendlichen durch Priester. Spüren Sie das und was können Sie dagegen tun?***

Ich kann mitleiden. Das ist zugegeben nicht viel. Es tut mir leid und zwar für die Opfer und die Täter. Ein Bekannter von mir ist auch mit Pater Mertes verbunden. Mertes hat die Missbrauchsskandale um das Canisiuskolleg in Berlin aufgedeckt. Dieser Bekannte hat mir erzählt, dass es zum Teil vorkomme, dass Mertes in Gemeinden eingeladen werde und dann wieder ausgeladen werde. Der Missbrauch ist ein Skandal und ich befürchte, die Aufarbeitung ist es auch. Das ist sehr traurig. Und ja, es ist peinlich, da muss man sich schämen. Aber der sexuelle Missbrauch ist auch ein Machtmissbrauch und mir scheint, mit der Macht haben wir auch noch ein gröberes Problem in der Kirche.

***Die Religion hat in der Gesellschaft nicht mehr den Stellenwert von früher. Wie beurteilen Sie das und wie treten Sie dagegen an?***

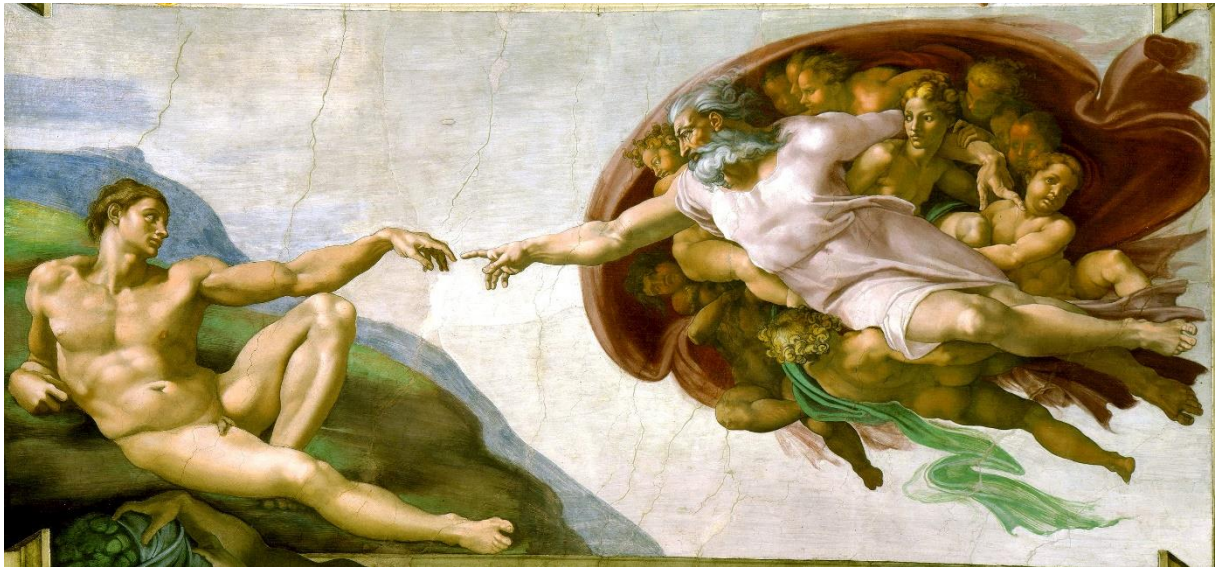
Vielleicht ist es auch gut so, dass nicht mehr der Bürgermeister, der Dorfpolizist und der Pfarrer abmachen, wie es geht. Vielleicht gibt es dann weniger Korruption. Die moderne Zeit ist halt multilateral. Das ist sicher eine schwierige Aufgabe, das sieht man ja auch beim Konkordanzprinzip. Es ist nicht immer einfach. Man muss ringen. Hoffen wir auf den gesunden Menschenverstand. Aber ich sehe noch kein Ende in dieser Entwicklung. Da werden vielleicht noch viele Traditionen und Zusammenhänge zusammenbrechen. Vielleicht hat Herr Grichting ja recht und es fällt auf absehbare Zeit sogar das duale System zusammen. Wobei die Entwicklung ambivalent ist. Während die alten religiösen Gemeinschaften und Landeskirchen schrumpfen, machen junge Freikirchen «Churchplanting» und sind stark am Wachsen. Manchmal sollten wir «Alten» vielleicht doch ein bisschen mehr über den Gartenhag hinausschauen. Und schauen Sie einmal auf die neuen deutschen Bundesländer. Da ist eine Generation quasi frei von religiöser Bildung aufgewachsen. Da kann man dann von ganz vorne beginnen. Das kann auch eine Chance sein. Diese Menschen sind einfach unvoreingenommen. Dann muss man nicht versuchen, falsche Bilder von Gott wieder aus den Köpfen herauszubringen, was ohnehin nur sehr schwer geht.

***Die Pfarreien bieten neben der Seelsorge ein reiches Veranstaltungs- und Betreuungsprogramm für Jung und Alt an und sind auch sozial tätig? Was bringt das ihnen?***

Ja, das gibt es, es gibt noch diverse Veranstaltungen. Und unbenommen, natürlich kann man auch ein Kaffeekränzchen oder eine Turnerunterhaltung machen und es gut miteinander haben. Aber manchmal schimmert bei so einer kirchlichen Veranstaltung doch noch etwas davon durch,

dass wir es nicht nur gut miteinander haben, sondern dass da einer ist, der sich für uns interessiert, der es gut meint mit uns. Dass wir berührt werden von einem Zauber, den man in der Kirchensprache vielleicht mit Gnade übersetzen würde. Ja, wenn wir davon berührt werden, dann ist schon viel gelungen. Also, was bringt uns das? Es ist unser Auftrag. Mal schaffen wir das besser und mal nicht so gut. Aber ich freue mich immer noch und wenn wir nur zu dritt sind.

*Michelangelo, Die Erschaffung Adams, Sixtinische Kapelle Rom, 1512*



## Die Evangelisch-reformierte Kirche

Die Evangelisch-reformierten Kirchen, die grösstenteils zu den schweizerischen Landeskirchen zählen, gehen auf die Reformation im 16. Jh. zurück. Entsprechend der politischen Aufteilung der damaligen Eidgenossenschaft in eine Vielzahl nur lose miteinander verbundener Stände verlief die Reformation in jedem Gebiet anders. Zürich, wo Huldrych Zwingli wirkte, wurde dabei zum Zentrum des zwinglianischen Reformationstyps, wie er sich in den deutschsprachigen Gebieten der Eidgenossenschaft ausbreitete. Genf, das Zentrum der Aktivitäten von Johannes Calvin, bildete hingegen den Mittelpunkt des calvinistischen Typs, der in den französischsprachigen Gebieten Fuss fasste. Dass der Zürcher und der Genfer Strang der Reformation zu einer einzigen reformierten Kirchenfamilie zusammenwuchsen, ist der Verständigung zwischen Calvin und Heinrich Bullinger, dem Nachfolger Zwinglis, zu verdanken, die ihren Niederschlag in der Zürcher Übereinkunft von 1549 fand.

Evangelisch und protestantisch sind übergreifende Bezeichnungen für alle im weitesten Sinne der Reformation verpflichteten Traditionen und werden heute weitgehend gleichbedeutend verwendet. Innerhalb der vielfältigen Tradition evangelisch oder protestantischer Kirchen gibt es wiederum voneinander unabhängige Konfessionen, z.B. Lutheraner, Methodisten oder Reformierte. Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen bekennt sich als Teil der allgemeinen christlichen Kirche zum Evangelium Jesu Christi gemäss der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments. Sie erkennt als ihren Auftrag, Jesus Christus als das Haupt der Kirche und den Herrn der Welt zu verkündigen und durch ihr dienendes Handeln das angebrochene Reich Gottes zu bezeugen



## Wildhauser Kirchengeschichte

Ursprünglich gehörten die Einwohner und Einwohnerinnen von Wildhaus zur Pfarrei Gams im Rheintal. Da die Wege aber lang und im Winter zusätzlich sehr beschwerlich waren, nutzten sie



immer stärker die Kapelle im Schönenboden, die von den Besitzern der Wildenburg erbaut worden war. Urkundlich erscheint diese Kapelle erstmals 1381. 1396 wurde die erste Glocke gegossen, die noch heute als eine der drei Glocken im Kirchturm der evangelischen Kirche Wildhaus läutet. 1484, im Geburtsjahr Huldrych Zwinglis, erreichten die Wildhauserinnen und Wildhauser die Errichtung einer eigenen Pfarrei. Im selben Jahr wurde auch die Kirche eingeweiht, in der übrigens Huldrych Zwingli 1506 seine erste Messe las. Schon in den frühen 1520er Jahren dürfte Wildhaus reformiert geworden sein. Es gab aber später auch Familien, die wieder zum katholischen Glauben übertraten. Der Kontakt der Heimatgemeinde mit Huldrych Zwingli in Zürich blieb bestehen. Die Kirche wurde paritätisch genutzt, bis die Katholiken 1774 eine eigene Kirche erbauten.

*Evangelisch-reformierte Kirche Alt St. Johann*

## Alt St. Johanner Kirchengeschichte

Am Anfang der Besiedlung im Tal stand das Kloster. Dieses ist das letzte im Raum der heutigen Schweiz gegründete Benediktinerkloster. Die älteste urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 1152 zurück. Die Klosterkirche ist Johannes dem Täufer gewidmet. Zur Klosteranlage gehörten zudem die Propstei, die St. Anna Kapelle und die Johannes Kapelle. Schon bald entstand um das Kloster eine dörfliche Siedlung mit dem Namen St. Johann. Die evangelische Kirche befindet sich an der Stelle der ursprünglichen St. Anna Kapelle. Diese wurde 1526 der reformierten Kirchgemeinde überlassen. Im ersten Klosterbrand von 1568 wurde auch sie ein Opfer der Flammen. Sie wurde spätestens 1582 wiederaufgebaut. Den zweiten Klosterbrand von 1626 überstand sie. 1861 kam es zum Kirchenneubau. Besonders und bis heute ungeklärt ist, weshalb die Kirche nach Westen ausgerichtet ist. Das Innere der Kirche ist schlicht, an der Türe zum Turm und an der Kanzel sind Schnitzereien von Ulrich Steiger, die Decke besteht aus 105 unterschiedlich bemalten Kassetten aus Holz. Unterwasser und Starckenbach waren kirchlich nie selbständig und hatten nie eine eigene Kirche. Die Reformierten kamen von Anfang an zu den Gottesdiensten ins Gotteshaus in Alt St. Johann.

## Struktur der Evangelisch-reformierten Kirche

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen zählt rund 102'500 Mitglieder (Stand 2020). Sie besteht aus [40 Kirchgemeinden](#) und ist Mitgliedkirche der [Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz \(EKS\)](#). Jeder Kirchgemeinde steht eine Kirchenvorsteherschaft vor. Gewählt werden die Mitglieder der Vorsteherschaft durch die Kirchgemeinde

Hier das [Organigramm](#) der Kantonalkirche

## Die Synode

Die Synode, das Parlament der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, ist das oberste Organ der Kantonalkirche. Sie bildet die Legislative und zählt 180 Mitglieder. Die Synodalen werden von den Kirchgemeinden gewählt.

Die Synode berät und genehmigt Gesetzestexte, Budget, Rechnung und Amtsbericht der Kantonalkirche. Zudem wählt sie den Kirchenrat.

### Der Kirchenrat

Der Kirchenrat ist die Exkutive der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen. Er zählt sieben Mitglieder. Der Kirchenrat leitet die Kantonalkirche, vollzieht die Gesetze und Beschlüsse der Synode, vertritt die Kantonalkirche nach aussen. Die Synode wählt die Mitglieder des Kirchenrates.

Hier die St. Galler Kirche 2025 - [Vision als pdf](#)

### Interview mit Frau Yvonne Brügger

Präsidentin Kirchenvorsteherschaft, Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Wildhaus-Alt. St. Johann



**Yvonne Brügger**, geboren und aufgewachsen in Wattwil  
verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Söhnen  
Berufstätigkeit: Mitarbeit im eigenen Betrieb

#### **Wie viele Kirchen-Mitglieder haben Sie zur Zeit, wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung ein?**

Unsere Kirchgemeinde zählt ca. 1150 Mitglieder. Tendenziell wird die Anzahl der Kirchbürger in den nächsten Jahren auch bei uns zurückgehen.

#### **Wie finanziert sich Ihre Kirche?**

Unsere Kirche finanziert sich über die Kirchensteuer der natürlichen Personen. Ausserdem erhält unsere Kirchgemeinde Gelder aus dem Finanzausgleich, der aus den Erträgen der Unternehmensbesteuerung finanziert wird.

#### **Wie sind die Aufgaben des Pfarramts und der Kirchenvorsteherschaft aufgeteilt?**

Die Kirchenvorsteherschaft und die Pfarrpersonen sorgen in gemeinsamer Verantwortung für die Entfaltung des kirchlichen Lebens in unserer Kirchgemeinde. Zu den grundlegenden Aufgaben des Pfarramtes gehört die Verkündigung des Evangeliums in Predigt, Taufe und Abendmahl. Auch in den anderen Handlungsfeldern übernehmen die Pfarrpersonen Verantwortung, wie zum Beispiel in der Seelsorge, der Diakonie, im Unterricht, in der Bildungsarbeit und im Gemeindeaufbau. Ebenso sorgen sie für die Vernetzung mit der Kantonalkirche und der Einbettung der Kirchgemeinde in ein grösseres Ganzes der Kirche. In diesem Sinne sind sie auch der Ökumene verpflichtet.

Die Kirchenvorsteherschaft unterstützt das Pfarrteam in der Arbeitserfüllung. Sie berät, entscheidet und vollzieht die ihr übertragenen Geschäfte der Kirchgemeinde. Sie führt die Verwaltung der Kirchgemeinde und nimmt die Aufsicht wahr. In unserer Kirchgemeinde arbeitet die Kirchenvorsteherschaft in einem Ressortsystem (Erwachsenenbildung und Diakonie, Familie und Kind, Liegen-schaften, Religionsunterricht, Senioren, Musik und Finanzen) mit selbstständig arbeitenden Teams.

#### **Wie ist die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann?**

Wir pflegen den Austausch mit der politischen Gemeinde. Gemeinsam organisieren wir den Alters-nachmittag. In den Altersheimen im Horb und im Bellevue finden regelmässig Gottesdienste für die Bewohner statt.

**Wie ist die Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrei Wildhaus und Alt St. Johann und mit der Seelsorgeeinheit oberes Toggenburg?**

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit den katholischen Kirchenverwaltungsräten Wildhaus und Alt St. Johann und unterstützen uns gegenseitig. Wir tauschen uns regelmässig aus. Gemeinsam mit den Pfarreien organisieren wir verschiedene Angebote wie Seniorennachmittage, Weihnachtsfeier, den jährlichen Seniorenausflug und vieles mehr. Ebenso feiern wir gemeinsam ökumenische Gottesdienste, wie den Muttertag, den Suppentag und den Erntedank.

**Welche Bedeutung hat die Kantonalkirche St. Gallen für Ihre Arbeit? Wo sind ihre Möglichkeiten und Grenzen?**

Die Kantonalkirche unterstützt uns in personellen, rechtlichen und finanziellen Fragen. Zudem bieten die verschiedenen Arbeitsstellen der Kantonalkirche Dienstleistungen wie Beratung, programmliche Unterstützung oder Weiterbildung an.

**Welche Rolle können Sie im gesellschaftlichen und politischen Leben des Toggenburgs spielen?**

Wir nehmen Teil am gesellschaftlichen Leben in den Dörfern und bringen uns ein. Dabei versuchen wir, die Werte der Kirche zu vermitteln, die grundlegend für das gesellschaftliche Leben sind. Ein Beispiel hierfür ist der Cevi. Hier bieten wir Kindern und Jugendlichen unserer Kirchgemeinde eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung an. Jeden zweiten Samstagnachmittag werden abwechslungsreiche Programme geboten. Hier wird gebastelt oder gemeinsame Zeit draussen in der Natur verbracht mit sportlichen Aktivitäten, wie Spielen oder Abseilen. Im Zentrum steht dabei immer das Erleben einer biblischen Geschichte.

**Wir laden Sie, liebe Zweitwohnungsbesitzer, herzlich ein, an unserem Gemeindeleben teilzunehmen. Infomieren Sie sich auf unserer [Homepage](#) über unser Angebot. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen.**

**Interview mit Tobias Claudy**

Eine der beiden Pfarrpersonen im Pfarramt Wildhaus-Alt St. Johann und Mitglied der Vorsteherschaft der Kirchgemeinde



**Tobias Claudy**, Jahrgang 1974

Ausbildung Studium der evangelischen Theologie

Berufstätigkeit seit 2015 Gemeindepfarrer in Wildhaus-Alt St. Johann

**Wie beurteilen Sie aktuell die Situation ihrer Kirchgemeinde-Mitglieder unter dem Titel Attraktivität, Engagement im Dorf, Teilnahme an Veranstaltungen und im Gottesdienst?**

Als „Kirche im Dorf“ haben wir ein lebhaftes Kirchgemeindeleben mit einem breiten Angebot für alle Generationen, das durchweg gerne wahrgenommen und von viel Freiwilligenengagement mitgetragen wird.

**Was ist Ihr Verhältnis zu den anderen Landeskirchen? Gibt es Kontakte zu freien Kirchen oder Sekten?**

Wir pflegen eine herzliche und pragmatische Ökumene mit den katholischen Pfarreien. Da die meisten unserer Veranstaltungen öffentlich sind, sind auch Gäste aus anderen Gemeinschaften willkommen.

### **Wie steht es um den Nachwuchs im Pfarrberuf?**

Die Zahl der Theologiestudierenden ist seit einigen Jahren rückläufig, weshalb man verschiedene Möglichkeiten des Quereinstiegs ins Pfarramt aus anderen Berufen geschaffen hat. Das klassische Theologiestudium wird jedoch weiterhin einen wichtigen Stellenwert haben. Ergänzt wird der Pfarrberuf vor allem in grösseren Kirchgemeinden durch andere Berufsgruppen im diakonischen, pädagogischen und administrativen Bereich.

### **Ist der Pfarrberuf gleichermassen Männer- wie Frauensache?**

Ja. Durch Jobsharing und Teilzeit-Pfarramt haben Frauen und Männer die Möglichkeit, den Pfarrberuf mit ihrer Lebenssituation zu vereinbaren.

### **Die Pfarreien und Kirchgemeinden bieten nicht nur Gottesdienste und Seelsorge an, sondern engagieren sich auch mit einem reichen Veranstaltungs-, Bildungs- und Betreuungsprogramm für Jung und Alt, und sind auch sozial tätig. Weshalb?**

Die Grundaufgaben einer Kirchgemeinde sind sehr breit gefächert. Sie umfassen Gottesdienste in vielerlei Gestalt, punktuelle Begleitung an Lebenswendepunkten, kontinuierliche Seelsorge und Diakonie, Jugendarbeit, Unterricht und Erwachsenenbildung, Begegnung der Generationen u.v.m. Eben die ganze Breite des Kirchgemeinde- bzw. Menschenlebens.

### **Inwiefern sind aktuelle gesellschaftspolitische Fragen ein Thema in Ihrer Kirche?**

Kirche und Gesellschaft sind für uns nicht getrennte Lebenswelten. Wir sind ja Teil vom gesellschaftlichen (Zusammen-) Leben, beschäftigen uns also auch mit den Fragen, die unsere Gesellschaft umtreiben. Das bedeutet Informationsaustausch, Meinungsverschiedenheiten, Kompromisse – ganz normal. In der Tradition des Reformators Zwingli nehmen wir mit einer christlichen Grundhaltung als Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben teil.

### **Gibt es verbindliche Glaubensinhalte, die in Ihrer Kirche vermittelt werden?**

Die Schriften der Bibel sind seit der Reformation unser wichtigster Referenzpunkt für Glaubensfragen und -diskussionen. Ein vorgeschriebenes Glaubensbekenntnis haben wir nicht.

### **Die Religion hat in der Gesellschaft einen anderen Stellenwert als früher. Wie beurteilen Sie das?**

Wie Menschen ihre Spiritualität leben, wandelt und entwickelt sich, wie alle Werte und Weltanschauungen. Das ist der Lauf der Dinge. Und so ist jede Generation vor die Herausforderung gestellt, die traditionellen Werte wieder so zu füllen, dass sie aussagekräftig und lebensnah bleiben. Es scheint mir, dass viele Menschen spirituellen Fragen gegenüber nach wie vor sehr aufgeschlossen sind.



Michelangelo, Pietà, 1499, Sixtinische Kapelle, Petersdom

## Anhang:

Neben den drei Landeskirchen (von den Kantonen anerkannt) gibt es eine grosse Zahl von freien Kirchen, die aus der evangelisch-reformierten Kirche hervorgegangen sind. Die katholische Kirche anerkennt keine freien katholischen Kirchen.

Eine **Freikirche** ist eine vom Staat unabhängige christliche Kirche. Sie ist gewöhnlich als Freiwilligkeitskirche organisiert und erwartet in der Regel eine persönliche Entscheidung für die Mitgliedschaft im religionsmündigen Alter. Sie wird durch freiwillige Beiträge ihrer Mitglieder finanziert.

Zum Wesensmerkmal einer Freikirche gehört auch, dass sie keinen Absolutheitsanspruch erhebt, sondern das Gespräch und Kontakte zu andern Kirchen und Freikirchen pflegt und auf verschiedenen Ebenen die Zusammenarbeit sucht

Der [Dachverband Freikirchen.ch](http://DachverbandFreikirchen.ch) ist ein nationaler Kirchenverband mit gegenwärtig 18 freikirchlichen Bewegungen aus der Deutschschweiz, zu denen über 750 örtliche Kirchen mit ihren diakonischen Werken gehören.

**Beispiele:** In Ebnat-Kappel beheimatet ist die [Freie Christengemeinde Toggenburg](#) mit rund 200 Mitgliedern und 60 Kindern, in Nesslau die [Chrischona Gemeinde Nesslau](#)

Neben Freikirchen gibt es eine bemerkenswerte Anzahl von **Sekten**, die sich allerdings nicht selbst so nennen.

Um den Begriff Sekte herrscht einige Verwirrung. Ursprünglich nur für die Bezeichnung von verwerflichen Lehren im Christentum gebraucht, wurde er später auch zur Bezeichnung von Abspaltungen politischer oder ideologischer Ausrichtungen verwendet.

Dem Begriff haftet aber immer etwas Anrühiges an, eine wertneutrale Definition hat sich nie durchgesetzt. Sektiererische Merkmale werden inzwischen nicht mehr nur bei kirchlichen oder religiösen Gruppierungen geortet, sondern auch bei anderen Organisationen. Vergleicht man die verschiedenen Definitionen des Sektensbegriffs von Fachstellen, so kann man folgende Hauptkriterien herauschälen:

- Sekten haben einen Führer mit uneingeschränkter Autorität
- Sekten isolieren ihre Mitglieder von sozialen Kontakten und ihrem natürlichen Umfeld
- Sekten beanspruchen, diejenigen zu sein, die allein die Wahrheit haben
- Sekten vereinnahmen ihre Mitglieder, sie machen ihnen Vorschriften für ihr Privatleben und besetzen ihre Freizeit